

Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Peter Dennin

Fraktionsvorsitzender

**Rede anlässlich der Verabschiedung des
Haushaltes 2023 der Stadt Beckum
am 20.12.2022**

Beckum, den 14.12.2022

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleg*innen,
sehr geehrte Vertreter*innen der Verwaltung und der Presse,
meine Damen und Herren,

mal ehrlich, Sie, Herr Bürgermeister Gerdhenrich, sind um Ihr Erbe wahrlich nicht zu beneiden!

Der damalige demokratische US-Vizepräsident und spätere Präsidentschaftskandidat Al Gore wählte für sein Buch, welches auf den Ergebnissen langjähriger unzähliger Klimauntersuchungen basierte und den gleichnamigen Film überschrieb, den Titel „Eine unbequeme Wahrheit“. Ich kann mir bezogen auf die aktuelle Haushaltssituation und die bevorstehende Entwicklung in den kommenden Jahren kaum eine geeignetere Beschreibung vorstellen als genau diese. Nachdem die von der Corona-Pandemie arg gebeutelte Gesellschaft ebenso wie unsere Wirtschaft dieses Virus noch gar nicht ganz bezwungen hatte, sich aber ein kollektives Aufatmen mit der Hoffnung auf eine Rückkehr zur Normalität abzeichnete, da bahnte sich am 24. Februar 2022 bereits die nächste Katastrophe an: ein Angriffskrieg Russlands gegen sein Nachbarland und den souveränen Staat Ukraine – mitten auf dem Europäischen Kontinent. Glaubte eine große Mehrheit anfangs wohl noch, der Spuk sei aufgrund der militärischen Überlegenheit Russlands nach kurzer Zeit vorbei und eine diplomatische Lösung möglich, so wurden wir schon kurze Zeit später eines Besseren belehrt, und die größte Energiekrise inklusive ungekannter Inflationsraten mit über 10%, welche die Bundesrepublik je erlebt hat, bahnte sich ihren Weg quer durch die keimenden Aufschwungshoffnungen und mehr noch – bedroht sogar die wirtschaftliche Existenz vieler Menschen in unserem Land und so natürlich auch in Beckum. Allein eines der Probleme Corona,

Energiekrise, Krieg und die damit verbundenen Flüchtlingsströme reichte aus, nicht nur unsere Kommunen, Länder und den Bund, sondern die ganze Welt in seinen vernichtenden Strudel zu ziehen, aber nun müssen die Verantwortlichen ein Nebeneinander dieser den Zusammenhalt der Gesellschaft bedrohenden Katastrophen meistern. Hierzu bedarf es unfassbar großer finanzieller Anstrengungen, genau diesen Zusammenhalt nicht zu gefährden, und damit sind wir bei den direkten Auswirkungen auf den Haushalt der Stadt Beckum.

Bürgermeister Herr Gerdhenrich und der Kämmerer Herr Wulf haben sich bereits im letzten Jahr in weiser Voraussicht dazu entschieden, die Corona-Schäden in Höhe von rund 5 Millionen Euro möglichst bis 2025 auszugleichen, statt die künftigen Haushalte über eine Laufzeit von 20 Jahren stetig zu belasten mit der Begründung, sie glaubten nicht, dass die nächsten 20 Jahre krisenfrei blieben und hatten diesen Weg auch der Politik empfohlen – welche diesem Vorschlag glücklicherweise auch einstimmig folgte. Bekanntlich lag die Verwaltungsspitze mit ihrer Einschätzung goldrichtig, denn bereits wenige Monate später stürzte Russland die Welt in zwei weitere Krisen. Dieses kurzfristige Begleichen der erwähnten „Corona-Schulden“ wurde überhaupt erst möglich, weil die Verwaltungsleitung in den letzten 2 Jahren Überschüsse in Höhe von rund 2 Millionen Euro in die Ausgleichsrücklage zurückgeführt hat, derer man sich jetzt bedienen kann - getreu dem Motto „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“. An dieser Stelle sei noch einmal daran erinnert, dass die allgemeine Rücklage der Stadt Beckum zwischen 2010 und 2020 um 30 Mio. auf 65 Mio. Euro abgeschmolzen und zusätzlich 16 Mio. Euro aus der Ausgleichsrücklage entnommen wurden, sodass sich bereits 2015 die Gemeindeprüfanstalt eingeschaltet hat. Obwohl die Steuereinnahmen in dem besagten Zeitraum ganz ordentlich waren, lebte die damalige Verwaltungsspitze offenbar von der Hand in den Mund und verpasste es,

mit möglichen Hebesatzanpassungen an das kreisweite Niveau in wirtschaftlich guten Zeiten vorzusorgen und uns vor Krisen zu schützen – mehr noch sogar, sie vermied es, in diesen Zeiten dringend notwendige Investitionen in Schule, Feuerwehr und Infrastruktur zu tätigen, weswegen wir heute vor riesigen Problemen stehen. Denn dieser immense Investitionsstau tritt - wie eingangs erwähnt - gerade jetzt zutage, während eine multiple Krise wütet, deren Ausmaß sich durch extrem steigende Preise im Bausektor noch verstärkt. Die versäumten, aber zwingend notwendigen Aus- und Neubauten der Feuerwehren und Schulen fallen uns jetzt drastisch auf die Füße und müssen nun zu Lasten aller teuer bezahlt werden. Zu sehr hat sich die vorherige Verwaltungsleitung auf ausgeglichene Haushalte fokussiert, um die eigene Wiederwahl zu ermöglichen, vordringlich finanzielle und personelle Ressourcen für Prestigeprojekte wie den Marktplatz- und Kirchplatzumbau verplant und dabei ganz vergessen, die eigenen wichtigen Hausaufgaben zu machen – getreu dem Motto „Macht erhalten - Probleme verwalten“. Hier zeigt sich übrigens, dass die Städte Berlin und Beckum mehr als nur das „B“ am Anfang gemeinsam haben. So finden sich Parallelen bei Investitionsstaus u.a. bei der Bundeswehr, bei der Deutschen Bahn, beim Straßen- und Brückenbau sowie in Form einer verfehlten Energiepolitik ebenso im fernen Berlin unter 16 Jahren Merkelscher CDU-Führung – Fehler, die Wirtschaft und Gesellschaft in große Nöte und Menschen auf die Straßen treiben. Die Fehler der Vergangenheit vergrößern sich nun wie durch ein Brennglas betrachtet und führen jetzt wohl oder übel zum neu ausgerufenen Ziel, künftig nicht mehr Reserven zu bilden, sondern Finanzlücken mittelfristig klein zu halten.

Wer sich heute über Probleme beschwert und den Verantwortlichen, egal, ob auf Bundes- oder Kommunalebene die Schuld zuweist, der muss sich einfach den Spiegel vorhalten und über seine Fehler in der Vergangenheit

nachdenken. Da gibt es nichts zu beschönigen: man gönne sich einen Faktencheck!

Dass die Feuerwehr über katastrophale Zustände an ihren Standorten klagen muss, ist traurig und absolut berechtigt. Bereits 2015 ist die Feuerwehrleitung zu den Fraktionen gekommen, hat den aktuellen Brandschutzbedarfsplan vorgestellt und die damit verbundenen notwendigen Baumaßnahmen angemahnt – passiert ist bekanntlich fast nichts. Nun aber endlich tut sich überhaupt etwas: der Standort Vellern wurde hergerichtet, Neubeckum wird derzeit energieeffizient und zukunftsgerichtet zügig gebaut und für das Mammutprojekt Standort Beckum ist man wirklich Willens, so schnell wie möglich Lösungen zu finden. Bei allem Verständnis für die desolate Lage der Feuerwehr in Beckum, der wohl alle Fraktionen größten Respekt zollen, so dürfen wir nicht aus den Augen verlieren, dass es mit der Schullandschaft ebenso einen essentiellen Bereich gibt, der jahrelang vernachlässigt wurde und nun genauso laut und berechtigt *Hilfe* schreit. Nicht nur die Schülerinnen und Schüler leiden unter den räumlichen Bedingungen, sondern auch die Lehrkräfte und Elternhäuser sind massiv in diese Misere involviert. Eine Schule nach der anderen ächzt unter veralteter Ausstattung, fehlenden Raumkapazitäten in z.T. maroden Gebäudehüllen sowie der fehlenden Möglichkeit, den Schulsport ordnungsgemäß auszuüben. Auch diese „Altlasten“ werden Millionen verschlingen und wurden gegenüber den Prestigeobjekten Marktplatz- und Kirchplatzumgestaltung billigend in Kauf genommen. Ähnlich wie bei den Feuerwehrstandorten werden nun aber auch hier endlich Mittel in die Hand genommen, um die Missstände zu beseitigen, aber dies braucht eben Zeit und Geduld. Nun mutet es schon merkwürdig an, dass im Jahr 2023 nur 520 TSD Euro in die Beckumer Schullandschaft investiert werden, während Straßenaus – und Kirchplatzumbauten Millionen verschlingen, aber mit dem

unumstößlichen Neubau der Sonnenschule erfolgt ein großer Schritt in die richtige Richtung. Die berechtigten Bedarfslisten der Schulen sind seit vielen Jahren endlos lang und sind besonders bitter angesichts der wachsenden Problemfelder, in denen sich die jungen Menschen insbesondere nach 2 Jahren Pandemie mit Entbehrungen, seelischen Auswirkungen und permanenten Eindrücken von Krieg und Krisen bewegen. Wer fragt diese junge Menschengruppe nach ihrem Wohlbefinden und wer setzt sich für deren Interessen effektiv und ehrlich ein? Bei Wahlen spielt diese Bevölkerungsgruppe kaum eine Rolle, sodass z.B. Fehlentscheidungen in Sachen Klimaschutz und Rente getroffen werden können, welche das Schicksal dieser jungen Menschen nachhaltig negativ beeinflussen werden, obwohl sie es doch gerade sind, welche den Altersruhestand und Wohlstand der älteren Generation sichern sollen. Die von der *Ampel-Regierung* geplante Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre ist hier ein erster richtiger Schritt.

Neben den genannten Großbaustellen wie Feuerwehr und Schullandschaft sind andere Großprojekte wie der Bahnhof Neubeckum als Aushängeschild und Eintrittstor für eine ganze Stadt noch gar nicht erwähnt. Aber ganz ehrlich: wer soll diese Mammutaufgabe aktuell lösen, wenn dafür kein Investor bereitsteht und die aktuell schwierige Finanzsituation hier derzeit keinen Spielraum bietet? Selbstverständlich wollen alle Fraktionen genauso wie die Verwaltung, dass der Bahnhof sich in naher Zukunft wieder als Vorzeige-Gebäude in das Stadtbild einfügt und etliche ehrenamtlich engagierte Neubeckumer*innen sich hier endlich auch kulturell und kulinarisch wiederfinden können, aber darf das jemand aktuell zusagen oder gar versprechen?

Was hat dies alles mit dem Haushalt 2023 zu tun, den es heute zu verabschieden gilt und mit der Entscheidung unserer Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu diesem Zahlenwerk?!?

Über die Fehler der Vergangenheit und die z.T. daraus resultierenden derzeitigen Probleme habe ich in Ansätzen berichtet, es gilt hier aber auch die vielen guten Ansätze der Stadtverwaltung Beckum samt ihrer Leitung gebührend zu würdigen. Die extrem fordernde Corona-Zeit wurde ebenso gut bewältigt wie eine zügige und notwendige Reaktion auf eine mögliche Gas- und Strommangellage erfolgte. Dabei sei auch die kurzfristige Herkulesaufgabe erwähnt, die Stadt Beckum mal eben mit gasunabhängigen Krisenzentren auszustatten und hierfür mehr als 500 TSD Euro aus dem laufenden Haushalt aus dem Ärmel zu schütteln. Hut ab für diese Meisterleistung in kürzester Zeit unter Zustimmung aller Fraktionen. Herauszuheben ist hier auch die vorbildliche Bewältigung des Zustroms Hilfesuchender aus der Ukraine, der einer Kommune in der Größe Beckums alles abverlangt. Dem Team um Herrn Schulte gilt hier unser großer Respekt und Dank.

Es sind aber auch weitreichende Entscheidungen, bei der für uns erkennbar wird, dass die Stadt Beckum gewillt ist, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen und die Bürgerinnen und Bürger und die Politik hierbei mitzunehmen. So wurde mit der Verpflichtung zu PV-Anlagen auf privaten und gewerblichen Neubauten bereits ein Meilenstein gesetzt, bevor das Landesgesetz in dieser Angelegenheit überhaupt erst zur Umsetzung kommt. Mit dem Baugebiet *Kirchfeld* in Vellern wird erstmals eine Wohnsiedlung mit einem *kalten Nahwärmenetz* zentral versorgt, was auch für den städtischen Energieversorger ein zukunftssträchtiges neues Geschäftsfeld bedeutet. Hier sei erwähnt, dass Bündnis 90/Die Grünen mit ihrem Antrag, endlich eine Bauverpflichtung in die Verträge bei Grundstücksverkäufen aufzunehmen, dafür gesorgt hat, dass jahrzehntelange Baulücken im Stadtgebiet weitestgehend der Vergangenheit angehören dürften. Ein Grünen-Antrag auf eine Hundefreifläche, der 2014 erst lange Zeit in der

Schublade verschwand und dann von der Verwaltung krachend abgelehnt wurde, ist nun längst überfällig einstimmig beschlossen worden – nicht zuletzt, weil die Verwaltung hier konstruktive Vorschläge gemacht hat. Es ist für uns offensichtlich, dass die Verwaltung gewillt ist, weitere Hausaufgaben zu erledigen. So ist es nicht übersehbar, dass mit dem Parkverbot an der Alleestraße sowie weiteren Umsetzungsmaßnahmen aus dem Radverkehrskonzept die Stadt fit für die Zukunft gemacht wird. Hier sei angemerkt: wer wie die CDU alle Kanäle für seine Äußerungen nutzt, man sei ja nicht generell gegen ein Park- und Halteverbot auf der Alleestraße, aber die Verwaltung sei ja nicht ohne politischen Beschluss befähigt, dieses umzusetzen, der darf sich auch nicht wundern, wenn er dafür in der Öffentlichkeit nur ein Kopfschütteln erntet und sich fragen lassen muss, ob dies lediglich der Beschädigung des Bürgermeisters dienen, oder was sonst mit dieser Aktion bezweckt werden soll? Vielleicht kann damit ja auch gleich mitbeantwortet werden, warum die gleiche Gruppierung sich seit Tag und Jahr gegen sogenannte *Zebrastreifen* im Stadtgebiet wehrt, obwohl die beauftragten externen Experten genau diese Maßnahme als genau das richtige Mittel empfehlen, den Fußgängern im Stadtverkehr mehr Sicherheit zu bieten? Vielleicht fiel die Zustimmung zum Radverkehrskonzept ja auch deshalb so zögerlich aus?

Mit der sehr intensiv diskutierten und akribisch aufgearbeiteten Neuordnung zur Regelung der Kita-Beiträge hat die Verwaltung ein Konzept vorgelegt und von der Politik mehrheitlich beschlossen bekommen, welches sich durch eine größere soziale Gerechtigkeit gegenüber dem Kreis-Modell auszeichnet und viele Familien der unteren und mittleren Einkommensgruppen spürbar entlastet.

Mit dieser neuen Verwaltungsleitung ist es möglich geworden, den zukunftsweisenden und unverzichtbaren Ausbau von PV-Anlagen auch

auf städtischen Dächern voranzutreiben, und selbst der Grünen-Antrag auf Förderung von sogenannten *Stecker-PV-Anlagen* wurde von der Verwaltung positiv gesehen. Die Beteiligung an einem Carsharing-Projekt mit weiteren Kommunen des Kreises wurde ebenso forciert wie die Forderung nach weiteren Radstellplätzen im gesamten Stadtgebiet. Dass wir mit unserem Antrag auf die dringend notwendige Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes in 2023 als Anpassung auf die rasch voranschreitende Klimakatastrophe gescheitert sind, ist sehr bedauerlich. Erschreckend ist für uns hier aber vielmehr, dass offensichtlich keine andere Fraktion aktuell diese Notwendigkeit sieht und damit ein weiteres wertvolles Jahr verlorenght. Damit unterscheidet sich Beckum vom europäischen, bundesdeutschen und nordrhein-westfälischen Weg sowie dem vieler anderer Kommunen, in dieser existentiellen Frage auf das Gaspedal zu drücken. Wir hätten uns für den Haushalt 2023 deutlich mehr Gelder für den Klimaschutz und nachhaltige, zukunftsweisende Projekte gewünscht, sehen aber auch aufgrund der angespannten Finanzlage angesichts der oben beschriebenen Probleme und deren Auswirkungen auf die Beckumer Bevölkerung, dass der Spielraum leider sehr begrenzt ist. Nicht zuletzt sei aufgeführt, dass sich auch die Digitalisierung der Stadtverwaltung auf einem guten Weg befindet und diese für die Vorstellung des Konzeptes breite Zustimmung aus den Fraktionen erhielt. Die Vorbereitungen des Stadtjubiläums 2024 laufen ebenso auf Hochtouren und können sich in Form des der Politik vorgestellten Programmablaufes sehr gut nachvollziehen und sehen lassen. Die Skepsis einiger Fraktionen gegenüber den finanziellen Mitteln und dem Personaleinsatz zur Organisation und Durchführung, die zu Beginn noch glaubten, solch ein Riesenfest organisiere sich quasi von selbst, in dem man mal einen *Runden Tisch* mit allen Ehrenamtlichen einberuft, scheint inzwischen verflogen und ist vermutlich der Vorfreude auf dieses Mega-

Event und der damit verbundenen großen Chance auf einen riesigen Image-Gewinn samt wirtschaftlicher Erfolgsoptionen gewichen.

Und so kann unser Fazit nach den vorangegangenen Ausführungen folgerichtig nur lauten: Ja, wir stimmen dem Haushalt für das Jahr 2023 uneingeschränkt zu!

Es kann also nicht die Rede davon sein, dass sich in Beckum nichts tut und die Verwaltung ihre Aufgaben nicht macht, es kann höchstens sein, dass einige nach 16 Jahren *weiter so* Probleme haben, Veränderungen und Neuartiges zu akzeptieren. Wir wünschen uns von all denjenigen stattdessen die Aufgabe nicht zielführender Blockaden und vielmehr eine konstruktive und aktive Begleitung in den anstehenden Prozessen, um die großen Probleme der Zukunft auch unserer Stadt Beckum gemeinsam anzugehen und wo immer es möglich ist, zu lösen. In Zeiten, in den es so einfach ist, sich über die zahlreichen Kanäle anonym zu beschweren, zu meckern, andere zu diskriminieren oder einfach nur zu beschimpfen sollten wir alle mit gutem Beispiel vorangehen und denen stets die *Rote Karte* zeigen. Denn wir werden uns - wie es der österreichische Regisseur Hans Weingartner mit seinem Filmtitel „Die fetten Jahre sind vorbei“ so trefflich formulierte - auf schwierigere Zeiten einstellen müssen, die so manche Einschnitte mit sich bringen werden.

Zu guter Letzt ein Ausblick: Die letzten Monate waren geprägt von einer Flut an Entscheidungen, teils auch mit großer Tragweite. Es fiel hierbei auf, dass es den Fraktionen weniger darauf ankam, Kampfabbestimmungen herbeizuführen, als vielmehr Einigungen zu erzielen, auch wenn dafür so manches Mal nachgearbeitet werden musste. Und auch die Verwaltung zeigte sich an vielen Stellen kompromissbereit, nahm häufig Anregungen der Politik mit auf und ließ sie in ihre Konzepte mit einfließen. Diese

Vorgehensweise begrüßen wir außerordentlich und wünschen sie uns auch für die kommenden Jahre. Dies ist ein Aushängeschild für gut gelebte und eine funktionierende Demokratie, in der das Miteinander die wahre Stärke zeigt.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche allen ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest im Kreise ihrer Lieben!

Lassen Sie uns aber auch derer gedenken, die derzeit dem russischen Terror ausgesetzt sind und in der Kälte des langen Winters unter der gezielten Zerstörung der Infrastruktur leiden und ums Überleben kämpfen!